

Protokolleintrag vom 30.11.2005

2005/512

Postulat von Robert Schönbächler (CVP) und Anton Stähler (CVP) vom 30.11.2005: Hard-/Pfungstweidstrasse, Verbesserung der Verkehrssicherheit

Von Robert Schönbächler (CVP) und Anton Stähler (CVP) ist am 30.11.2005 folgendes *Postulat* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden an der Kreuzung Hardstrasse/Pfungstweidstrasse mit folgenden Massnahmen wesentlich zu verbessern:

- a. Reduktion der Höchstgeschwindigkeit auf der Pfungstweidstrasse, Abschnitt Duttweilerbrücke (Toni-Knoten)–Hardstrasse von 60 auf 50 km/h;
- b. Änderung der Verkehrsregelungsanlage so, dass die Zufussgehenden die Pfungstweidstrasse in einem Zug (einer Grünphase) überqueren können, und
- c. Spurreduktion vor der Kreuzung Pfungstweid-/Hardstrasse, mit der Fortsetzung einer Fahrspur Richtung Osten (Neue Hard–Geroldrampe).

Begründung:

In unmittelbarer Nähe der Pfungstweidstrasse befinden sich die Haltstellen der Buslinien des Nahverkehrs und der Bahnhof Hardbrücke. Dank den sieben S-Bahn-Linien ist er ein Eingangstor zum Entwicklungsgebiet Zürich-West. Als typischer Berufspendler- und Umsteigebahnhof wird er täglich von tausenden von Schülerinnen und Schülern (KV, Berufsschulen, usw.), Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Besucherinnen und Besuchern von Schiffbau (Schauspielhaus), Cinemax, Technopark, Hotels, Restaurants, usw. frequentiert. Diese Personenfrequenzen nehmen laufend und stark zu; man rechnet mit einer Verdoppelung in den kommenden Jahren.

Der sich daraus ergebende Fussgängerstrom überquert dabei die ausserordentlich stark befahrene, vierspurige und sehr gefährliche Pfungstweidstrasse. In der Projektauflage SN1.4.1 ist die Geschwindigkeitsreduktion auf 50 km/h bereits vorgesehen.

Ohne die Leistungsfähigkeit der Pfungstweidstrasse zu beeinträchtigen, kann mit diesen Massnahmen an diesem neuralgischen Punkt die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden, vor allem für die Fussgängerinnen und Fussgänger, wesentlich verbessert werden.

Diese Massnahmen sind dringend und müssen vor den vorgesehenen baulichen Veränderungen erfolgen. Dies auch im Sinne der im Verkehrsplan postulierten „Vision Zero“ (Die Verkehrssicherheit soll nicht primär auf die Opferebene ausgerichtet sondern verstärkt auf die Verursacherebene projiziert werden).